© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bar mild und herrlicher Sonnenschein. Ich streifte über weite Wiesenflächen bei Laab am Walde, als plötzlich von irgendwoher etwas Gelbes sich ins Gras fallen ließ — es war ein mir unbekannter Schmetterling. Das liebe Tier machte mich nachdenklich. — Jetzt? Im November? — Ich setzte mich ins Gras und versuchte zu bestimmen: — Spinner? Ja! — Jedoch darüber hinaus kam ich nicht; der Gesichtskreis war eng begrenzt, und der Spinner blieb mir vorläufig unbekannt. . . .

Jahre vergingen; wohl blieb ich Naturfreund, doch Berufspflichten ließen eine Betätigung in der Naturliebhaberei nicht zu, bis ich mich eines Tages ertappte, daß ich im Begriffe stand, dort anzuknüpfen, wo ich als Knabe sozusagen den Faden verloren hatte, nämlich bei der Schmetterlingsliebhaberei. Ein bezügliches Handbuch war das erste, das ich mir anschaffte. Und siehe! Da war er abgebildet, mein alter Bekannter aus der Knabenzeit, ich hatte ihn gleich erkannt nach so langen Jahren. Und darunter stand die Benennung: ***Lemonia dumi*** L. —

So streife ich schon manches Jahr in den karg bemessenen Feierstunden mit besonderer Vorliebe über frei gelegene Bergwiesen des Wienerwaldes. Im Hochsommer erfreut mich der Anblick der um diese Zeit in unglaublicher Mannigfaltigkeit erscheinenden Vertreter aus der Insektenwelt. Welcher Entomologe hätte nicht schon an schönen Junitagen, wenn er aus dem kühlen Waldschatten in freies Wiesengelände trat, die Wahrnehmung gemacht, daß der Raum gleichsam erfüllt sein kann von dem Schrillen der ungezählten Grillen, oder später von dem Zirpen der Heimchen, Sägen der Heuhüpfer, Summen der Käfer, Bienen, Fliegen usw.? Diese in unendlicher Vielseitigkeit hervorgebrachten Laute vereinigen sich zu jener wunderbar sanften Symphonie, zu jenem anheimelnden Tönen, das gewiß jeden Naturfreund auf einsamer Bergwiese oder in freier Heide mit einem Gefühl erhöhter Lebensfreude erfüllte.

Schluß folgt.

Färbungskurven der Deckflügel von Coccinelliden.

Einige Bemerkungen zu Herrn Dr. Fr. Schilders Arbeit über die Erblichkeit der Coccinelliden-zeichnung (Col., Coccin.).

Von **O. Meißner**, Potsdam.

(Mit 4 Textabbildungen und 2 Tabellen.)

1. In seiner Arbeit „zur Erblichkeit der Coccinelliden-zeichnung" (**EZ 42**, 188, 199, 249) hat Herr Dr. Schilder an *Propylaéa 14-punctáta* L. gezeigt, daß und wieweit sich die bei dieser wie bei vielen Coccinellidenarten sehr variable Färbung von Halsschild und Flügeldecken vererbt, und zu weiterer Mitarbeit aufgefordert, worin der Verf. vorliegender Zeilen ihm nur beistimmen kann.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Seine 3 zum Schluß zusammengefaßten Zuchten stellen gewissermaßen eine „Population" dar, und es ist vielleicht nicht ganz uninteressant, sie mit früheren Zählungen des Verf. zu vergleichen, die nicht auf Zucht, sondern auf der Statistik gefangener Imagines beruhen. Daß sie bereits 2 Jahrzehnte zurückliegen, macht hierbei ja nichts aus!

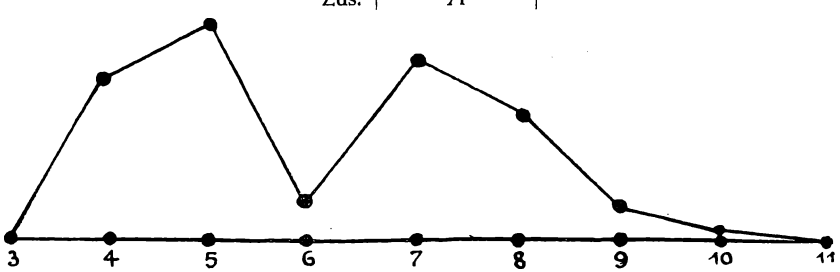
3. Herr Schilder sagt a. a. O. (S. 252), daß nach der Dunkelheit von Flügeldecken und Halsschild *Propylaéa 14-punctáta* L. eine eingipflige „Dunkelheitskurve" (wenn ich so sagen darf) besitzt, nicht wie *10-punctáta* oder *bipunctáta* eine doppelgipflige. Ferner, daß zwischen Dunkelheit der Fld. und Hsch. eine nur lose Korrelation bestünde. Dies ist in der Tat der Fall. Eine — nicht ganz strenge — Berechnung ergibt für den Korrelationsfaktor k nur:

$$k = +0{,}20 \pm 0{,}12;$$

Korrelationen von $^1/_4$ abwärts sind aber nach der ziemlich reichhaltigen Erfahrung des Verf. dieser Zeilen (allerdings auf anderen Wissensgebieten) kaum als reell zu betrachten, auch wenn sie ihren „mittleren Fehler" an Größe übersteigen. Nun ist die Dunkelheitskurve für das Hsch. allein zwar unstreitig und ausgeprägt eingipflig, das ist aber bei der m. E. wichtigeren Kurve der Fld. keineswegs der Fall! Hier ist bei Dunkelheit 6 ein ausgeprägtes Minimum. Das könnte nun einfach auf zu geringem Material beruhen; würde man deshalb die Zahlen „ausgleichen", etwa jede durch das Mittel aus ihr und den beiden Nachbarzahlen, so erhielte man:

Tabelle 1.

Dunkelheit der Fld.		beob. Zahl	ausgegl. Zahl
Schilder-Skala für *Propylaéa 14-p.*	4	14	11
	5	19	12
	6	4	14
	7	18	11
	8	11	11
	9	4	5
	10	1	2
	Zus.	71	—



Figur 1.

Häufigkeitskurve von *Propylaéa 14-punctáta* L. (Col., Coccinell.) nach der Dunkelheit der Fld. (3 hell, 11 dunkel) geordnet. Nach Dr. F. Schilder in EZ 42, 252. (71 Exemplare).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In Figur 1 ist die unausgeglichene Kurve wiedergegeben. Auch aus ihrem Anblick scheint hervorzugehen, daß der Knick bei Nummer 6 der Skala auf noch zu etwas geringem Materiale beruht. (Vgl. jedoch die Bemerkungen weiter unten!). Forts. folgt.

Ein Fall von Koprophagie (Kotfressen) bei Scopelosoma satellitia L. (Lep.).

Von **G. Jüngling**, Regensburg.

An einem schönen Sonntagvormittag Mitte August (1928) machte ich einen kleinen entomologischen Ausflug nach unserem nahe gelegenen Hohengebrachinger Wald, wobei ich mich hauptsächlich auf das Klopfen namentlich an Eichen verlegte. Unter anderen Raupen wie z. B. *prasinána, velitáris, Móma orion, S. lunária* usw. fielen mir auch 2 gut halberwachsene *Scopelosóma satellítia**) in dem Schirm, welche ich ebenfalls mitnahm.

Da diese Art allgemein als eine gefährliche Mordraupe bekannt ist, so brachte ich beide in eine eigene Blechschachtel, wozu ich einige Eichenblätter gab. Abends zu Hause angekommen, versah ich wie immer vorerst die „besseren" Arten mit frischem Futter, während ich die mir weniger angelegenen oben genannten *satellítia* ganz vergaß und in der Schachtel beließ. Erst am nächsten Sonntag, als ich die Schachtel wieder benötigte, fielen mir meine Gefangenen wieder ein. Aber wie erstaunt war ich beim Oeffnen der Schachtel, als sich vor meinen Augen eine der beiden Raupen über ihren eigenen frischen Kot hermachte und ihn gierig verzehrte, ohne daß sie sich stören ließ. Von dem alten Futter war keine Spur mehr vorhanden, auch die Stengel nicht.

Eigentümlich erscheint, daß sich beide Mordraupen trotz Hunger nicht gegenseitig angriffen. Die beiden fetten anscheinend erwachsenen Raupen brachte ich in einen isolierten Drahtgaze-Kasten, ohne noch Futter beizugeben. Am nächsten Tage waren sie unter Moos verschwunden, und nach 3 Wochen ergaben sie 2 ♀♀, das eine davon die ab. *unícolor* Schultz.

Kleine Mitteilungen.

Nachtrag zu meinem Artikel über Teratologie.

Von **Felix Bryk**, Berlin.

Prof. Dr. J. C. H. de Meijere hat kürzlich (vgl. Tijdschr. v. Entom., 71 p. 149 (1928) — worauf mich Herr Dr. M. Hering freundlichst aufmerksam gemacht hat — bei Zimmerzucht von *Agromyza cinerascens* Macgn. zwei Stücke erhalten: mit roter statt schwarzer Stirn und fehlender oder nur in geringer Spur erhaltener, hinterer Querader. Da Dr. Hering vorher**) ein sehr ähnliches Tier *Agromyza secalína* Hering in die Gattung *Phytomyza* gestellt hat (was schon de Meijere (l. c.) vermutet hat, und was mir nunmehr Herr Hering bestätigte), wozu er gerade durch jenen Rippenschwund veranlaßt wurde, so ergibt sich daraus wieder einmal, wie wichtig Geäderabarten für die Taxonomie sind, da bei Nichtberücksichtigung oder Unkenntnis jener aberrativen Verhältnisse leicht nomenklatorische Schnitzer begangen werden können.

---

*) Da soma = Körper Neutrum ist, müßte streng nomenklatorisch es wohl *satellítium* heißen. (Red.).

**) Vgl. Dr. Hering, Minenstudien VI, Zeitschr. Morph. Oekol. d. Tiere, 4 p. 520, (1925).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1929/30

Band/Volume: 43

Autor(en)/Author(s): Meißner Otto

Artikel/Article: Färbungskurven der Deckflügel von Coccinelliden. 55-57